

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Tarbeker Moor ist der Rest eines größeren Moorkomplexes, der sich nach der letzten Eiszeit innerhalb einer Schmelzwasserrinne gebildet hat. Die umgebenden Moore wurden bis Mitte des 20. Jahrhunderts fast vollständig entwässert, abgetorft und in Grünland umgewandelt. Erst ab 1951 hielt die Torfindustrie im Tarbeker Moor Einzug. Das bis zu 11 Meter mächtige Hochmoor wurde mit einem Saugbagger streifenweise bis auf den mineralischen Untergrund abgebaut. Die entstandenen tiefen Pütten füllte man mit Torf-Abraum (Bunkerde) auf. In späteren Jahren wurde auf den verbliebenen Torfbänken Frästorf gewonnen.

Nach Einstellung des Torfbetriebes Ende der 1980er Jahre erwarb der Kreis Segeberg einen Großteil des Abbaugbietes (ca. 120 Hektar). Das Restmoor sollte in einen naturnahen Zustand gebracht und wiedervernässt werden.

Nach erstem Anstau von Gräben in 1992 fanden die baulichen Maßnahmen 2005 mit einer erneuten Anhebung des Wasserstandes ihren vorläufigen Abschluss.

Dank der umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen ist das Tarbeker Moor heute wieder ein vielfältiger, für den Arten- und Biotopschutz bedeutender Lebensraum, der einen wichtigen Baustein im internationalen Netzwerk NATURA 2000 darstellt.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden: Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347/704-230, E-Mail: broschuere@llur.landsh.de

Unter www.schleswig-holstein.de/LLUR können die Faltblätter über den **Bestellservice** in der Rubrik **Naturschutz und Landschaftspflege** ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung

Kreis Segeberg
Hamburger Straße 30
23795 Bad Segeberg
www.kreis-segeberg.de



Gemeinde Blunk
Amt Trave-Land
www.blunk.de



Gemeinde Tensfeld
Amt Bornhöved
www.amt-bornhoeved.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Mordhorst (Titelbild: Ehemaliger Torfstich im Tarbeker Moor, 1,3,7,8,9,19), Werhahn (2), Kairies (4), Kampmann (5,6), Behr (10,12,15), Stecher (11), Hecker (13,14,20), Muszeika (17), Winkler (16), Neumann (18)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



FFH-Gebiet Tarbeker Moor



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Mai 2014 - Internetversion - FFH DE 1927-352



Weißes Schnabelried



Wasserschlauch



Die großen Gewässer sind Relikte des industriell betriebenen Torfabbaus.



Waldeidechse



Eisvogel



Sonnentau



Sumpf-Calla

Das moortypische Leben kehrt zurück

Der jahrzehntelange industrielle Torfabbau hat die Struktur des Moores nachhaltig verändert und zunächst eine in weiten Bereichen unbesiedelte, braune Ödnis hinterlassen. Nach der erfolgreichen Wiedervernässung erobern viele moortypische Tier- und Pflanzenarten ihren ursprünglichen Lebensraum zurück.

Die aufragenden Torfbänke sind trotz Abtorfung nährstoffarm geblieben. Hier konnten sich daher viele charakteristische Hochmoorpflanzen wie Glockenheide, Sonnentau, Weißes Schnabelried und verschiedene Torfmoosarten wieder ansiedeln und flächig ausbreiten.

Die tief abgegrabenen Pütten sind dagegen reich an Nährstoffen. Hier überwiegen typische Vertreter der Nieder- und Übergangsmoore wie Flatterbinse, Sumpfwort oder Gemeiner Wasserschlauch.



Moorfrosch-Paar



Knoblauchkröte

NATURA 2000

Durch die von der Europäischen Union verabschiedete Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und die Vogelschutz-Richtlinie wird ein Netz besonderer europäischer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ aufgebaut. Ziel ist die Erhaltung biologischer Vielfalt, natürlicher Lebensräume und wildlebender Tier- und Pflanzenarten. Auch das Tarbeker Moor mit seinen vielfältigen Lebensräumen ist Teil dieses europäischen Netzwerkes.

Um die Arten und Lebensräume zu schützen, zugleich aber auch Sicherheit über die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung zu geben, ist gemeinsam mit allen Betroffenen wie Nutzern, Eigentümern, Verbänden, Kommunen und interessierten Bürgern ein Managementplan erarbeitet worden.



Glockenheide

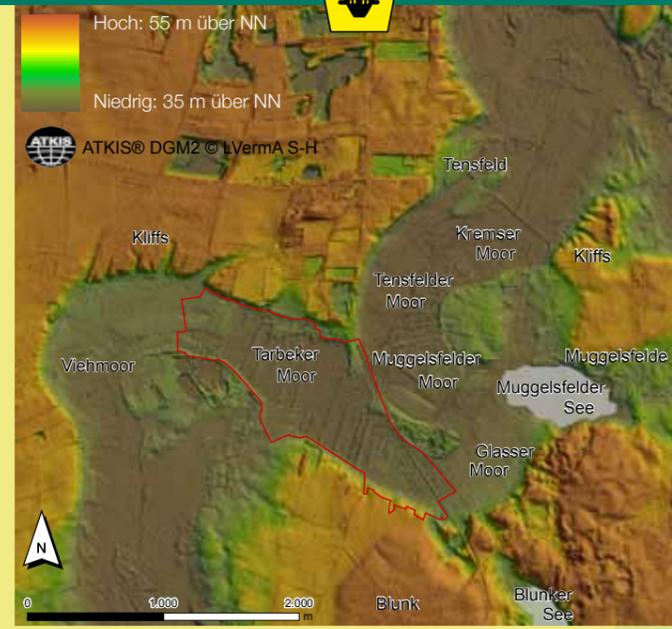
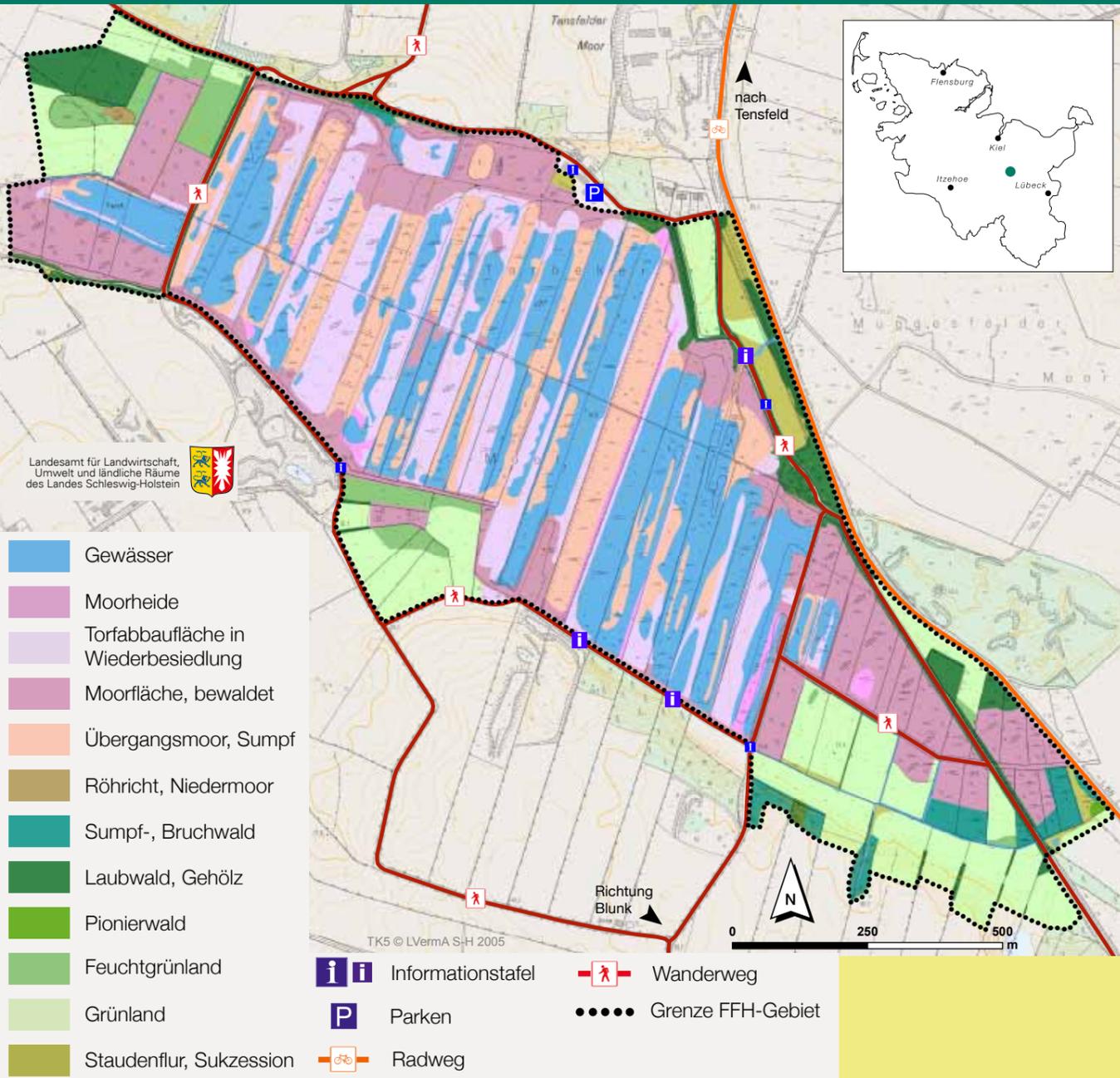


Besenheide

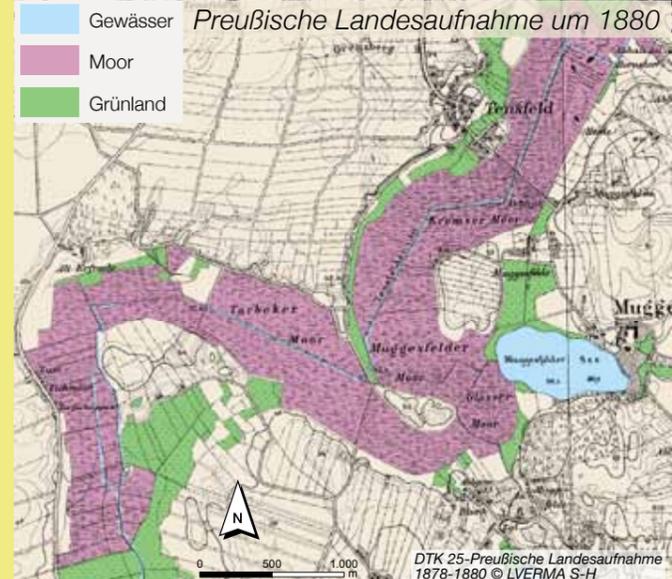
Rosmarinheide, Moosbeere auf Torfmoosen



Das Tarbeker Moor ist durch einen Wechsel aufragender, von Moorheide besiedelter Torfbänke und überstauter Pütten geprägt, in die vom Rand her flutende Torfmooswatten vordringen.



Die steil aufragenden Kliffs entlang des Abflusstals stellen schutzwürdige geologische Besonderheiten dar. Um 1880 war die Tensfelder Au bereits in das Tarbeker Moor hinein verlängert worden.



Vogelwelt des Tarbeker Moores

Seit der vollständigen Einstellung des Torfabbau und den ersten Anfängen der Moorrenaturierung hat sich mit zunehmender Vernässung die Vogelwelt des Tarbeker Moores erholt und deutlich an Artenreichtum gewonnen. Hervorzuheben sind die seit längerem hier heimische Bekassine und Krickente.

Die Bekassine ist ein typischer Vogel der Moore und Feuchtwiesen. Sie sucht während der Dämmerungszeiten in verlandenden Torfstichen und an flachen Gewässerrändern nach Nahrung. Dabei stochert sie mit ihrem langen Schnabel im weichen Boden nach Insekten.

Die Krickente brütet bevorzugt in dichter Vegetation am Ufer kleinerer Gewässer. Hier baut sie in Pfeifengras- oder Seggenbulten ihr Nest. In der relativen Ungestörtheit des Tarbeker Moores mit den kleinen bis größeren Torfstichgewässern finden sie ideale Lebensräume.

Beide Arten bekommen im Tarbeker Moor immer mehr Gesellschaft. So konnten bereits 2001 Zwerg-, Hauben- und Rothalstaucher, Höcker-schwan, Graugans, Knäkente, Schellente, Kiebitz und sogar Eisvogel und Heidelerche beobachtet werden. Außerdem ist das Mooregebiet heute Rast- und Ruheort des majestätischen Kranichs.



Nordische Moosjungfer



Hochmoor-Mosaikjungfer

Libellen im Tarbeker Moor

Libellen gehören mit zu den auffälligsten Tieren im Tarbeker Moor. Im NATURA 2000-Gebiet kommen ca. 18 Libellenarten vor, von denen vier auf der Roten Liste stehen.

Die Hochmoor-Mosaikjungfer ist an Hochmoorgewässer als Lebensraum gebunden. Die Weibchen stechen ihre Eier ausschließlich in lebende Torfmoose ein. Infolge tiefgreifender Entwässerung der Moore und großflächigen Torfabbaues ist die Großlibelle in Schleswig-Holstein heute vom Aussterben bedroht.

Die als gefährdet eingestufte Nordische Moosjungfer weist ebenfalls eine enge Bindung an Hochmoore auf. Im Tarbeker Moor gehört sie zu den häufigsten Arten.

Fischotter

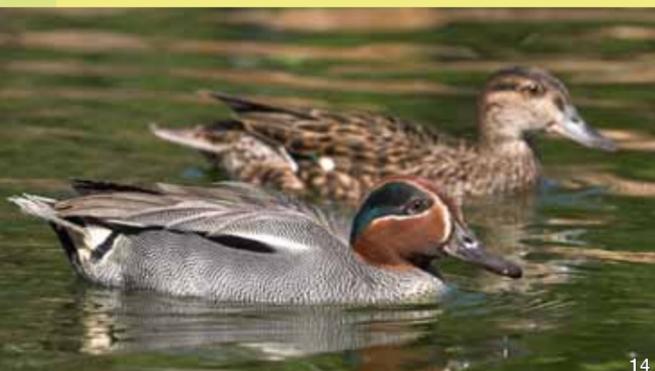
Fischotter sind an das Wasserleben angepasste Marder. Sie verfügen über ein besonderes Fell sowie Schwimmhäute und können daher sehr gut schwimmen und tauchen. Ihre bevorzugten Lebensräume sind strukturreiche, fischreiche Gewässer mit stark bewachsenen Ufern. Hier finden die scheuen Raubtiere ausreichend Nahrung und Versteckmöglichkeiten.

Fischotter sind Einzelgänger. Männchen und Weibchen leben voneinander getrennt in intensiv markierten Revieren. Sie kontrollieren ihre riesigen Territorien regelmäßig und können dabei in einer Nacht bis zu 20 Kilometer zurücklegen. Auch die Jungtiere sind sehr wanderfreudig.

In unserer modernen Kulturlandschaft ist das Überleben der früher stark bejagten Fischotter nur über ein möglichst hindernisfreies und dichtes Netz von Verbundflächen zu sichern. Dank umfangreicher Schutzmaßnahmen breiten sich die Tiere heute in Schleswig-Holstein wieder aus.

Das FFH-Gebiet Tarbeker Moor mit seinen vielen Kleingewässern und den unverbauten, strukturreichen Ufern bietet dem Fischotter gute Lebensbedingungen. Über die Tensfelder Au ist das Moor ein idealer Wanderkorridor in direkter Verbindung zwischen Schwentine und Trave.

Krickenten-Paar



Bekassine



Kranich



Otterberme



Fischotter

